

Drittmittel-Strategie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

Stand: 13.12.2019

1 Überblick

Der Wettbewerb um Drittmittel leistet im Wissenschaftssystem einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Forschung und Innovation. Auch die BAuA bewirbt sich seit Jahren erfolgreich um zusätzliche Forschungsmittel. Wir sehen in der Einwerbung von Drittmitteln ein wichtiges Instrument zum Ausbau unserer Reputation, zur Stärkung von Kooperationen und Netzwerken, zur Verbesserung und Innovation unserer fachlichen Kompetenzen sowie zur Förderung der Karrieren unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Wir legen Wert darauf, dass unser Drittmittelengagement zielgerichtet, qualitätsgesichert und prozessgesteuert erfolgt und zugleich unsere im Arbeits- und Forschungsprogramm formulierten Ziele und Aufgaben unterstützt. Um dies zu gewährleisten, wurden die Drittmittel-Strategie, die Verfahrensanweisung Drittmittelprojekte und die Drittmittel-Policy als drei handlungsleitende, aufeinander bezogene Grundsatzdokumente entwickelt. Diese drei Dokumente bilden das sogenannte Drittmitteldreieck der BAuA (Abb. 1), das eine Orientierungs- und Handlungshilfe für alle mit Drittmitteln verbundenen Aktivitäten bietet.

1. Die Drittmittel-Policy konkretisiert, was die BAuA unter Drittmitteln versteht und welche Leitlinien bei der Einwerbung von Drittmitteln grundsätzlich zu beachten sind.
2. Die verbindlichen hausinternen Prozesse und Verantwortlichkeiten zur operativen Umsetzung sind in der Verfahrensanweisung Drittmittelprojekte beschrieben.
3. In der Drittmittel-Strategie hat die BAuA für ihre Drittmittelaktivitäten die im Folgenden vorgestellten fachlichen Ziele festgelegt.

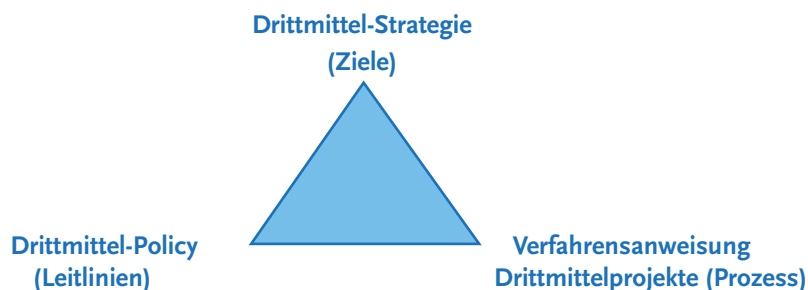


Abb. 1 Drittmitteldreieck der BAuA

Definition von Drittmitteln in der BAuA (aus der Drittmittel-Policy)

Zusammengefasst versteht die BAuA unter Drittmitteln vor allem finanzielle Zuwendungen bevorzugt von Fördermittelgebern der öffentlichen Hand oder gemeinnützigen Einrichtungen, aber auch Sachleistungen und Gegenleistungen aus Verträgen mit Kooperationspartnern sowie alle sonstigen geldwerten Vorteile von Externen, die zusätzlich zu den Haushaltsmitteln der BAuA akquiriert werden. Drittmittel werden grundsätzlich für die Forschung und die Umsetzung der Erkenntnisse aus der Forschung sowie für die Nachwuchsförderung eingeworben. Konkretisierungen hierzu enthält die Drittmittel-Policy.

2 Unsere Grundhaltung zu Drittmitteln

Als neutrale staatliche Ressortforschungseinrichtung fühlen wir uns der unabhängigen, angewandten Forschung sowie einem angemessenen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Politik und Gesellschaft verpflichtet. Drittmittel sind dabei ein ergänzendes Instrument und ein Mehrwert zugleich, um unsere mittel- und langfristigen Ziele und Aufgaben zu erfüllen: Die Beteiligung an Drittmittelausschreibungen im Wettbewerb mit anderen Forschungseinrichtungen leistet einen wichtigen Beitrag zum Ausbau unserer wissenschaftlichen Kompetenz und zur Innovation unserer Facharbeit. Aus unserer Sicht sind Drittmittel nicht in erster Linie eine Quelle zur Finanzierung unserer Forschung, sondern vielmehr eine Option zur Steigerung der Forschungsqualität und zur Verankerung der BAuA im Wissenschaftssystem. Es geht uns darum, unsere fachlich-methodische Expertise in unseren Kernthemen zu verbessern und insbesondere durch die Beteiligung an Konsortialprojekten unsere Vernetzung wie auch unser Renommee weiter auszubauen. Auch geht es uns darum, mit unserer fachpolitischen Ausrichtung dazu beizutragen, dass das Themenfeld „Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt“ angemessene Berücksichtigung in der Forschung findet.

3 Fachliche Zielsetzungen für Drittmittelaktivitäten der BAuA

Mit unserem aktuellen Arbeits- und Forschungsprogramm setzen wir uns zum Ziel, Drittmittel in strategischen Schwerpunktthemen systematischer einzuwerben, und dabei strategische Partnerschaften und die internationale Sichtbarkeit weiter auszubauen.¹

Die Akquise von Drittmitteln richten wir darauf aus, unsere Kernaufgaben als Ressortforschungseinrichtung zu erfüllen. Mit der Einwerbung von Drittmitteln stärken wir unsere Forschung insbesondere durch die Bearbeitung unserer langfristig angelegten Forschungslinien und durch die Schließung von Wissenslücken. Wie im Arbeits- und Forschungsprogramm beschrieben geht es uns darum, Veränderungstrends in der Arbeitswelt zu identifizieren, Risiken für Beschäftigte frühzeitig zu erkennen, Ansätze für ein zielgerichtetes und angemessenes Arbeitsschutzhandeln zu entwickeln und bei technologischen und organisatorischen Innovationen von vornherein Sicherheit und

Gesundheit zu gewährleisten. Drittmittelvorhaben unterstützen uns dabei, wissenschaftliche Grundlagen für politisches und hoheitliches Handeln sowie die betriebliche Praxis bereitzustellen.

¹ Siehe: Arbeits- und Forschungsprogramm 2018-2021 der BAuA, S. 42

Konkret verfolgen wir mit unseren Drittmittelaktivitäten die vier folgenden Ziele:

- a Stärkung der Forschung und der Umsetzung von Forschungserkenntnissen (Regelsetzung und Transfer)
- b Stärkung von personellen und strukturellen Ressourcen sowie Entwicklung des wissenschaftlichen Personals
- c Förderung des Renommees der BAuA sowie Ausbau von Netzwerken und Kooperationen
- d Stärkung des Themenfelds „Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt“ in der Wissenschaft.

Diese Ziele sind nachfolgend im Sinne eines orientierungsleitenden Rahmens für alle Fachbereiche beschrieben, die ihre Drittmittelaktivitäten auf Grundlage des Arbeits- und Forschungsprogramms konkretisieren.

a Stärkung der Forschung und der Umsetzung von Forschungserkenntnissen (Regelsetzung und Transfer)

Wir nutzen Drittmittel dazu, Forschungsaktivitäten in ausgewählten strategischen Handlungsfeldern und Schwerpunktthemen zu vertiefen oder zu ergänzen.

Durch die Beteiligung an Förderprogrammen wollen wir einen Beitrag dazu leisten, Wissenslücken in unseren Handlungsfeldern zu bearbeiten, aber auch angrenzende Themengebiete zu erschließen. So nutzen wir Drittmittel z. B. bei der frühzeitigen Identifizierung der Gesundheitsrisiken von innovativen Materialien, bei der Untersuchung von Mensch-Roboter-Interaktionen, bei der Gefährdungsbeurteilung für Tätigkeiten mit Biostoffen, bei der Forschung zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement wie auch bei der Gestaltung menschengerechter Arbeitsbedingungen bei personenbezogenen Tätigkeiten. Drittmittel haben hier weiterhin einen hohen Stellenwert. Wir setzen uns zum Ziel, Förderungen bekannter aber auch neuer Fördermittelgeber systematischer auf Passfähigkeit mit unseren Zielen auszuloten und beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Drittmittelinwerbung zu schaffen.

Darüber hinaus werden wir zukünftig nach weiteren Möglichkeiten suchen, wie die Regelung und der Transfer durch Drittmittelaktivitäten gefördert werden können, wie uns dies aktuell im Bereich innovativer Materialien bereits gelingt. Hier geht es schwerpunktmäßig darum, gesicherte Erkenntnisse zu neuen, aber auch zu traditionellen und weiterhin relevanten Themen des Arbeitsschutzes in ihrer organisatorischen wie auch politischen Umsetzung zu stärken.

b Stärkung von personellen und strukturellen Ressourcen sowie Entwicklung des wissenschaftlichen Personals

Durch Drittmittel stärken wir unsere personellen und strukturellen Ressourcen. Dazu zählt insbesondere, dass wir Drittmittel für die Weiterqualifizierung unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie unseres wissenschaftlichen Nachwuchses nutzen.

Bestehende Förderangebote bieten hierfür über die bislang erprobten Maßnahmen (z. B. Promotion im Rahmen eines Drittmittelprojektes; europäischer Austausch im Rahmen

von PEROSH Researcher Exchange oder EU-OSHA Angeboten) hinaus weitere Formate, die grundsätzlich zu unseren Zielen passen. Wir wollen stärker als bisher die über unser bisheriges Drittmittelportfolio hinausgehenden Programme, Modelle und Möglichkeiten zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aber auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ganz unterschiedlicher Karrierestufen, mit verschiedenen Zielsetzungen und Themenstellungen, bei unserer Drittmittelakquise berücksichtigen (z. B. Akademien und Sommerschulen, Wettbewerbe und Wissenschaftspreise). Eine Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann dabei sowohl in finanzieller Hinsicht durch zusätzliche Mittel für Weiterqualifizierungen (z. B. Förderung von Nachwuchswissenschaftlergruppen) als auch in organisatorisch-struktureller Hinsicht in Form von Austauschbesuchen und Auslandsaufenthalten (z. B. Deutscher Akademischer Austauschdienst, PEROSH Researcher Exchange, EU-OSHA Expert Exchange Programme) durch Drittmittel gefördert werden.

Ergänzend prüfen wir zukünftig verstärkt, inwieweit wir mit anderen Forschungseinrichtungen stärker zusammenarbeiten können, z. B. zur Beteiligung an wissenschaftlichen Netzwerkstrukturen und Ausbildungsprogrammen (z. B. Graduiertenkollegs, Nachwuchsakademien, Career Service), und wie wir diese Aktivitäten soweit möglich an unser BAuA-internes Qualifizierungsprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (Science+) anschließen können.

c Förderung des Renommees der BAuA sowie Ausbau von Netzwerken und Kooperationen

Durch wettbewerblich erzielte Drittmittel und die aktive Mitwirkung an Verbundprojekten bauen wir das Renommee unseres Hauses wie auch unsere Vernetzung in der wissenschaftlichen Community aus.

Die BAuA hat sich in verschiedenen Themenfeldern zu einem gesuchten Konsortialpartner entwickelt, der die Chancen einer positiven Bewertung eines gemeinsam gestellten Forschungsantrags erhöhen kann.² Wir wollen durch die Übernahme von fachlichen Konsortialführerschaften in ausgewählten Handlungsfeldern oder die Koordinierung von Drittmittelverbänden mittels wissenschaftlicher Begleitforschung unsere Sichtbarkeit und unser Ansehen weiter stärken. Zudem demonstrieren wir damit die Relevanz der uns wichtigen Themen und Fragestellungen und übernehmen Verantwortung.

Durch die aktive Beteiligung in Forschungsverbänden fördern wir unsere Integration in die wissenschaftliche Community und bauen unsere Netzwerkstrukturen weiter aus. Wir streben an, durch nationale und internationale Kooperationen mit relevanten Forschungseinrichtungen und -institutionen in unseren Handlungsfeldern wie auch mit Praxis- und Transferpartnern die für uns strategisch interessanten Partnerschaften weiter auszubauen. Darüber hinaus nutzen wir drittmittelgeförderte Verbundprojekte dafür, um uns als Experte im Bereich Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt einzubringen. Hier werden wir sondieren, inwieweit wir uns noch stärker in die Forschung und Entwicklung angrenzender Themengebiete wie z. B. der Technologienentwicklung oder der Validierung und Standardisierung von Prüf-, Mess- und Risikobewertungsmethoden für Arbeitsstoffe und Arbeitsmittel, einbringen können, um das Thema Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt über die für Arbeitsschutz bereits etablierten Forschungsgebiete hinaus entsprechend ihrer Bedeutung zu vertreten.

² Stellungnahme des Wissenschaftsrats 2018 zur Evaluation der BAuA, S. 43

d Stärkung des Themenfelds „Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt“ in der Wissenschaft

Wir engagieren uns, die Themen Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt in der Forschungslandschaft zu platzieren. Ferner tragen wir dazu bei, die thematische und inhaltliche Ausrichtung von Förderprogrammen im Sinne unserer Ziele und Aufgaben im Vorfeld ihrer Veröffentlichung zu gestalten („Agenda Setting“).

Wir verfolgen die Vision, Arbeits- und Gesundheitsschutz grundsätzlich als – zentrales oder flankierendes – Thema in Forschungsbereichen zu platzieren, die sich auf die Arbeitswelt und den Beschäftigten auswirken. Dies gilt für die Entwicklung neuer Technologien und anderer Arbeitsmittel ebenso wie für die Neugestaltung von Prozessen, Organisationsformen oder Geschäftsmodellen.

Ein Überblick über die Themen der Förderrichtlinien der letzten Jahre zeigt eine starke Fokussierung auf bestimmte – insbesondere „neue“ – arbeitswissenschaftliche Themen (z. B. zur Digitalisierung, zur Künstlichen Intelligenz, zu Arbeiten 4.0, zum Wandel der Arbeit, zu innovativen Materialien). Gleichzeitig werden aber insbesondere Wirkungsfragen, z. B. auf die Gesundheit, Beschäftigungsfähigkeit oder auch Motivation und Wohlbefinden der Beschäftigten, nicht immer im erforderlichen Umfang thematisiert und gefördert.

Wir wirken deshalb darauf hin, dass die angebotenen Forschungsförderungen noch stärker als bislang die inhaltlich bedeutsamen Themen zu Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt aufgreifen und aktiv in ihre Förderung einbeziehen, um so die Bedeutsamkeit unserer Fragestellungen zu erhöhen. Eine solche programmatische Wirksamkeit im Sinne eines „Agenda Settings“ können wir insbesondere dann erzielen, wenn wir Programme und Ausschreibungen wie auch Förderschwerpunkte und Strukturen zur Forschungsförderung mitgestalten (wie z. B. mit der Erarbeitung eines Förderprogramms zur Stärkung der arbeitsmedizinischen Forschung oder der Beteiligung bei der Entwicklung des EU-Forschungsrahmenprogramms Horizon Europe).

4 Interne organisatorische und strukturelle Zielsetzungen

Die Weiterentwicklung und operative Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Drittmittelaktivitäten erfordern Ressourcen, eine entsprechende Kommunikation innerhalb des Hauses und eine breite aktive Beteiligung. Unser internes Ziel ist es, dass bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein gutes Basiswissen über die allgemeinen Förderstrukturen und die Potentiale von Drittmitteln bestehen. Wir möchten erreichen, dass ein hohes Commitment zu unseren gesetzten Zielen besteht, die wir mit unseren Drittmittelaktivitäten verfolgen, und dass alle Beteiligten diese aktiv unterstützen.

Die vorliegende Drittmittel-Strategie bietet dabei eine erforderliche Grundlage zur Konkretisierung der Ziele in den Fachbereichen. Darüber hinaus unterstützen die bereits etablierten Strukturen und Verantwortlichkeiten – insbesondere die Drittmittelstellen im Zentralbereich (ZB 1a) und in IwK – wie auch die dezentrale Organisation der fachbereichsinternen Drittmittelaktivitäten die Erreichung der gemeinsam vereinbarten Ziele. Die Drittmittelstelle in IwK kennt die strategische Ausrichtung und langfristigen Ziele der BAuA und hat einen Überblick über die Handlungs- und Themenfelder. Sie informiert die Fachbereiche und Fachgruppen zielgerichtet über passende Forschungsförderungen und unterstützt fachlich-inhaltlich nach Möglichkeiten den Prozess von der Idee bis zum Projektstart. Die Drittmittelstelle in ZB 1a berät und begleitet bei allen Fragen der kaufmännischen Umsetzung von

Projektvorhaben. Die Fachbereiche nutzen die Potentiale von Drittmitteln bestmöglich zur Unterstützung ihrer Facharbeit. Das Forschungs- und Entwicklungsmanagement (FuE-M), IwK und ZB1a tragen Erkenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Drittmittelaktivitäten zusammen, führen diese mit dem Monitoring der FuE-Aktivitäten der BAuA zusammen und nutzen sie zur Verbesserung der Beratung/ Unterstützung und Optimierung der Drittmittelprozesse.

Die in Drittmittelfragen zentral unterstützenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der BAuA – insbesondere IwK und ZB1a – sowie die die Personalentwicklung der BAuA (ZA1) tragen durch Intensivierung der Zusammenarbeit und Verknüpfung ihrer Angebote dazu bei, bestmögliche Voraussetzungen für eine effektive und zielgerichtete Unterstützung der Facharbeit zu schaffen.